

Auf den Spuren der Frauengeschichte

Wie in verschiedenen deutschen Städten und in Basel soll es künftig auch in Zürich einen «Frauengeschichtsrundgang» geben; einen Rundgang, der sich auf den Spuren der Frauengeschichte in dieser Stadt bewegt. Am Montagabend wurde der Verein Zürcher Frauengeschichtsrundgang gegründet, bereits im Sommer soll die erste Veranstaltung durchgeführt werden.

Zürich hat auch eine weibliche Geschichte – doch die muss erst entdeckt werden. Frauen haben in der Geschichte dieser Stadt eine wichtige Rolle gespielt, und wichtige Frauen haben hier gelebt: einflussreiche Äbtissinnen des Fraumünsters beispielsweise oder Frauen aus der sozialen und sozialistischen Bewegung wie Rosa Luxemburg. Pionierinnen haben hier studiert, denn Zürich war die erste europäische Universität, an der Frauen zum Studium überhaupt zugelassen wurden. Dazu kommen all die namenlosen Frauen, die in dieser Stadt gelebt und gewirkt haben, mit ihrem Alltag, ihrer Arbeit.

Stoff genug also, um Geschichten zu erzählen. Genau das wollen die Frauen, die am Montag den «Verein Zürcher Frauengeschichtsrundgang» gegründet haben: Von diesem Sommer an veranstalten sie in den Quartieren dieser Stadt

Führungen, bei denen Interessierte an Ort und Stelle mehr über die Geschichte der Frauen in Zürich erfahren können.

Viel Material vorhanden

Seit Jahren beschäftigen sich Historikerinnen mit der Geschichte der Frauen in Zürich, sammeln und suchen in Archiven. Es gebe recht viel Material und Literatur über die Frauengeschichte, das für einen solchen Geschichtsrundgang benützt werden könnte, meinte Dore Heim-Kreutzberg vom Rundgangs-Verein. Doch die Forschungsergebnisse bleiben meist einem kleineren Kreis vorbehalten. Auf einem Rundgang aber, bei dem vor Ort Geschichte erzählt wird, finden auch Nichtfachleute einen Zugang.

Der erste Rundgang ist auf den Sommer geplant, sein Thema: «Frauen im Kreis vier». Seit Dezember 1990 sind die Rundgangs-Frauen dabei, Material zusammenzustellen und mögliche Stationen eines Rundgangs zu finden. Vorläufig arbeiten sie alle gratis, kommen selbst für die Unkosten auf. Doch in der nächsten Zeit werden sie sich an verschiedene Stiftungen wenden, um finanzielle Unterstützung zu erhalten. Zudem wird wahrscheinlich an der nächsten Gemeinderatssitzung ein Postulat von Vreni Hubmann und Erika Mäggi-Fischer behandelt, das die Einrichtung regelmässiger Frauen-Geschichtsrundgänge fordert. (bbü)